

**Resolution
verabschiedet vom
41. DPT**



**41. Deutscher Psychotherapeutentag
18./19. November 2022 in Berlin**

**Mehr Psychotherapeut*innen zulassen –
Bedarfsplanung reformieren**

Wer psychisch erkrankt, muss sich auf eine unzumutbar lange Suche nach einem freien Behandlungsplatz bei einer zugelassenen Psychotherapeut*in machen. Der 41. Deutsche Psychotherapeutentag fordert deshalb die Bundesregierung auf, noch in diesem Jahr die Reform der psychotherapeutischen Bedarfsplanung zu veranlassen. Ziel muss sein, die Wartezeit insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch in ländlichen und strukturschwachen Gebieten deutlich zu verringern, so wie es die Bundesregierung bereits im Koalitionsvertrag vereinbart hat.

Eigene Bedarfsplanung für Kinder und Jugendliche

Durch die Corona-Pandemie hat sich der Bedarf an psychotherapeutischer Hilfe insbesondere für Kinder und Jugendliche noch einmal dramatisch verschärft. Der 41. Deutsche Psychotherapeutentag unterstützt den Vorschlag, eine gesonderte Bedarfsplanung für Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen, die Kinder und Jugendliche behandeln, zu schaffen. Damit ließe sich die Bedarfsplanung passgenauer und kleinräumiger planen.

Versorgung in ländlichen, strukturschwachen Regionen sowie im Ruhrgebiet verbessern

Dies reicht jedoch nicht aus. Grundsätzlich müssen darüber hinaus mehr psychotherapeutische Behandlungskapazitäten geschaffen werden, um unzumutbare Wartezeiten auf einen Behandlungsplatz in den Regionen abzubauen. Dazu sind kurzfristig Sonderbedarfszulassungen und Ermächtigungen zur vertragspsychotherapeutischen Versorgung zu genehmigen und die Blockade von Kostenerstattungsanträgen durch die Krankenkassen nach § 13 Absatz 3 SGB V aufzugeben. Darüber hinaus sind Anstellungsmöglichkeiten, insbesondere in unterversorgten Regionen ohne Leistungsbegrenzung, zu gewähren. Die Verhältniszahlen (Einwohner*in/Psychotherapeut*in) in diesen Regionen sind gezielt zu prüfen und anzupassen.